

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 4

Autor: [s.n.]

Illustration: "Dasch min beschte Fründ Mamme, dä cha am wiitschte schpeuze!"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

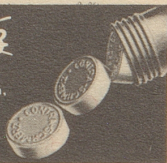
Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



So müde

sind beide, aber für Dicke ist
Ruhen verboten. Wer

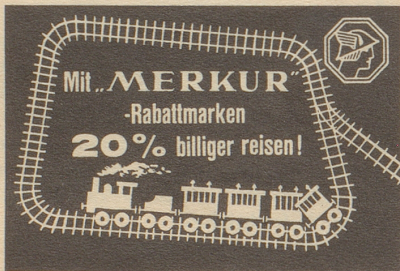
**Boxbergers Kissinger
Entfettungs-Tabletten**

nimmt, wird schlanker und darf
sich ein Schläfchen gönnen.

50 St. 3.45
100 St. 5.75



Gratismuster durch La Medicialia GmbH., Casima/Ti.



Birkenblut

für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Ihr Birkenblut-Haarwasser ist eines jener
Produkte, über die man sich aufrichtig freut,
daß es sie gibt. HZ. B.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

OVO-CREME

ein Naturprodukt
höchster Qualität und Konzentration
pflegt und stärkt das Haar



← Ei Portion
bei Ihrem
Coiffeur

125 g Flasche
für 12 Kopf-
waschungen
Fr. 2.35

GRAN PAR LUXE

ZÜRICH / WEINBERGSTR. 41, TEL. 28 44 61
WEIST BEZUGSQUELLEN NACH

DIE FRAU

zu ihrer Mahlzeit zu trinken wünsche – Wasser verlangt und, wenn dann der dienstbeflissene Geist, der diese Entgegnung in großer Selbstverständlichkeit als Wunsch nach Mineralwasser interpretiert, die Berichtigung zu hören bekommt: «No, just water, please.» Ich bedaure dann jedesmal, daß ich mit (just water) nicht mein Auskommen finde. Ja, vielleicht, wenn Wassertrinken eine Sünde wäre, wie gut würde Wasser mir dann schmecken. Aber ich bin eben einer von jenem Volk, das offenbar C. F. Meyer besonders ins Herz geschlossen hatte, und von denen die meisten einen Teil ihrer schönsten Züge im Hals haben.

Florian

Der Kopfstand

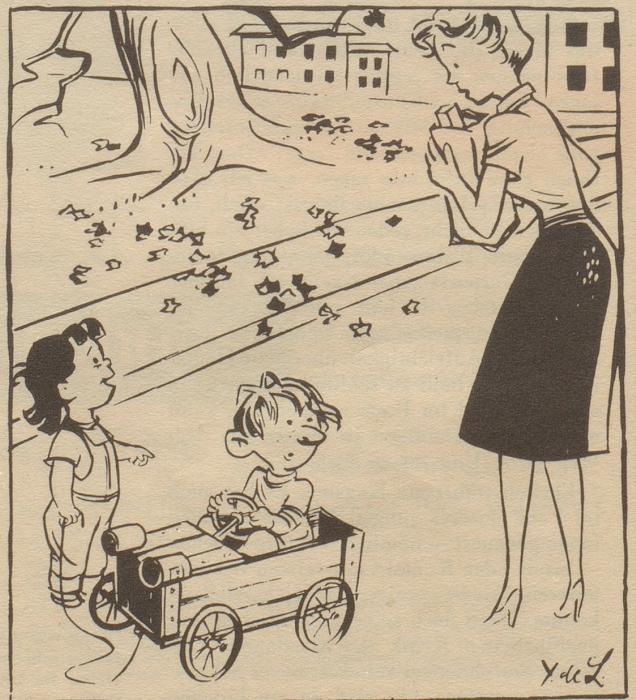
Liebes Bethli, da glaubte ich meinem mittelalterlichen Unverstand, unser anatomisches Herz sei eine sehr zuverlässige Einrichtung, die unserem Körper aufs beste dient, solange wir einigermaßen vernünftig leben und gesund sind.

Wie unnatürlich es ist, natürlich zu denken, beweist der in einer Wochenzeitung wiedergegebene Abschnitt aus einem amerikanischen Buch. Da heißt es über das Herz: «Stellen Sie sich eine Wasserpumpe im vierten Stockwerk eines sechsstöckigen Hauses vor. Bis zum ersten Stockwerk führen große Röhren hinauf, während diejenigen, die bis zur sechsten Etage aufsteigen, um zwei Drittel kleiner sind.»

Dieser Vergleich ist sehr treffend. Welchem Baumeister würde es heutzutage einfallen, in einem vierten Stock eines sechsstöckigen Hauses eine Wasserpumpe einzubauen? Und wir Menschen laufen noch immer mit der gleichen Einrichtung herum, wie vortausend Jahren! Wir sind veraltet, wenngleich wir es vielleicht nicht so merken würden, wenn es nicht in der Zeitung stünde.

Doch wenn man auch geneigt ist, das Innenleben mit der Installation eines sechsstöckigen Hauses zu vergleichen, man kommt nicht ohne weiteres auf den Gedanken, daß die Schwerkraft der Erde das Blut in die Beine zieht und die oberen zwei Sechstel dadurch zu kurz kommen. Wird uns eine solche Tatsache jedoch durch die Zeitung mitgeteilt, bequemt man sich, darüber nachzudenken. Mir scheint es ganz natürlich zu sein, daß die vielbeschäftigten Beine etwas mehr abbekommen, als der meist weniger beschäftigte Kopf. Man kann sich allerdings auch fragen, ob diese Leere in der obersten Etage vielleicht durch mangelnde Kraftzufuhr unserer unzuverlässigen Einrichtungen bedingt ist. Was manches erklären und entschuldigen könnte!

Doch ich schweife ab. Das Buch *Beauty* will uns ja keine Vorschriften geben, wie wir uns denkerisch bessern könnten, es betrachtet unseren Kopf mehr von der kosmetischen Seite. Und so betrifft der Ratsschlag: «Jeden Tag einen Kopfstand» unseren Täng, der nach diesem Rezept mit



„Dasch min beschte Fründ
Mamme, dä cha am wiitschte
schpeuze!“

Y. de L.